

Vortrag | Samstag 20.09.2025

Täuschung und Ent-Täuschung: Warum tun wir uns mit artifiziellen Störungen so schwer?

Prof. Dr. med. Constanze Hausteiner-Wiehle

Etwa 1% aller Klinik-Patienten täuschen Befunde bzw. Erkrankungen vor, oft mit hoher Selbstschädigungs- und geringer Veränderungsbereitschaft. Meist wird die Diagnose erst nach Jahren vermutet, selten kann sie gesichert werden. Die Betroffenen gelten als kaum therapierbar. Der ärztliche, pflegerische, therapeutische und familiäre Umgang mit der Differenzial-, Verdachts- bzw. eindeutigen Diagnose einer artifiziellen Störung bzw. Störungskomponente ist üblicherweise geprägt von Tabuisierung, Verunsicherung, schließlich Enttäuschung und Verachtung.

Dieser Vortrag fragt nach: Warum tun wir uns mit artifiziellen Störungen so schwer? Welche typischen Hindernisse bestehen im Hinblick auf ihre Erkennung und ihre Behandlung? Was könnten geeignete Strategien von Prävention, Risikoabschätzung und Management sein?